

Glaube am Montag

Nächste Woche bekommen wir Besuch aus Amerika. Ein „Mission in Work“-Team aus Leipsic/Ohio hat sich angesagt. Die Gemeinde in Bremerhaven ist aufgeregt, denn der Tatendrang des Teams quillt aus den Emails geradezu heraus. Sieben Frauen und Männer knapsen sich 9 Tage ihres Urlaubs ab und kommen über den Atlantik zu Menschen, die sie nie vorher gesehen haben, um ihnen zu helfen, ihre Kirche wiederaufzubauen. Klar, dass da die Aufregung groß ist.

Die Älteren kennen das noch aus den Fünfzigern, als schon mal eine solche Gruppe da war und sie gemeinsam die Kirche gemauert haben. Danach ging es damals mit der US-Navy und der Jugendgruppe nach Helgoland, als man da anders noch gar nicht wieder hinkam. Wunderbare Erinnerungen! Mehr und mehr Details werden wach. Wer wann zu welcher Evangelisation oder Vortragsreihe da war - nur mühsam kommen einzelne Puzzlestücke an die Oberfläche, aber der Besuch aus Amerika hat sich in die Erinnerung eingebrannt, obwohl mehr als 50 Jahre seitdem vergangen sind! Lange wird nach dem Gottesdienst erzählt. Menschen kamen, einfach um zu helfen.

Solche Besuche haben innerhalb unserer Kirche System. Rund um die Welt besuchen sich Methodisten, um sich gegenseitig zu unterstützen. Und überall, wo wir außerhalb der Gemeinde davon erzählen, merken die Menschen auf, möchten mehr wissen. Was sind das für Menschen und warum machen die das? Auch die Presse ist interessiert, viel interessierter als an unserem letzten Open-Air-Gottesdienst.

Einerseits ist das schade, aber andererseits ist der Besuch der Gruppe aus Leipsic eine Tür. Und eine Bestätigung. Da, wo der Glaube in den Alltag reicht, Konsequenzen hat für Montag, da wird Interesse geweckt – fast von allein. Und ich kann mehr von meinem Beweggründen erzählen, von dem, was mich trägt und mir Perspektive gibt, als wenn ich es auf direktem Weg versuche.

Darum erzähle ich im Moment überall von den Männern und Frauen aus Ohio und lade ein, diese kennenzulernen. Mal sehen, was sich ergibt. Auf der anderen Seite frage ich mich, wo ich die Ärmel hochkrepeln sollte. Vielleicht in Ohio?

Vielleicht aber auch gleich hier um die Ecke. Was wäre, wenn wir auch hier einen Schritt aus unseren Kirchenmauern / gewohnten Bahnen heraustreten würden? Wenn wir unserer Stadt Gutes tun würden, den Menschen, die um uns herum leben? Christliche Jugendgruppen in Solothurn säubern an einem Samstag in jedem Jahr die gesamte Innenstadt von Unrat und Abfall. In Bielefeld wurden 8000 Rostbratwürstchen gegrillt und verschenkt. Und in Birmingham verteilt eine Innenstadtgemeinde in den frühen Morgenstunden Flipflops an Frauen, die aus der Disko kommen und in ihren Schuhen nicht mehr gehen können. Klingt verrückt, ist es auch, aber die Wirkung ist immens - was für eine Christuserfahrung. Ich konnte nicht mehr laufen, doch durch die Christen bin ich nach Hause gekommen!

Und was würde passieren, wenn Du einfach rübergingst und den Garten deiner Nachbarin mäht? Oder einkaufst für das ältere Ehepaar gegenüber? Oder Nachhilfe in Französisch gibst, nachdem du den Streit nach der Klassenarbeit live durch die Wand hören konntest?

Ob nach 50 Jahren noch jemand darüber spricht, ist nicht abzuschätzen, aber dass es Wirkung hat und Menschen Türen öffnet, da bin ich mir ganz sicher.

Christhard Elle